

Hausarbeit

im Rahmen der Ausbildung
zum Systemischen Coach
bei InKonstellation

Systemische Coachingmethoden treffen Portfolioarbeit



Anwendungsmöglichkeiten von systemischen Methoden in der Portfolioarbeit,
ausbildungsbegleitend
im Sozial- und Gesundheitswesen

Nicole Flügel
im Jahr 2024

Inhalt

Vorwort	1
1. Der Systemische Coachingansatz trifft Portfolioarbeit	2
1.1. Definition Systemisches Coaching	2
1.2. Definition Portfolio	2
1.3. Die verbindenden Elemente	3
2. Anwendung von systemischen Methoden im Entwicklungsportfolio	3
2.1.1. Impuls 1: Den Nordstern finden	6
2.1.2. Impuls 2: Standortbestimmung	8
2.1.3. Impuls 3: Den Nordstern nicht aus dem Blick verlieren	8
2.1.4. Rückblick „Hot oder Schrott“?	8
2.2. Stärker werden durch Ressourcenorientierung	9
2.2.1. Impuls 1: Das ressourcenorientierte biografische (Selbst-) Interview	10
2.2.2. Impuls 2: Eine Stärken-Blume gestalten	12
2.3. Ziele erreichen – aber wie?	13
2.3.1. Impuls 1: Ich erreiche mein Ziel	14
2.3.2. Impuls 2: Eine Fotoreportage	17
2.3.3. Impuls 3: Ermunterungsbrief	18
2.3.4. Impuls 4: Der Mut eines Löwen	19
2.4. Neue Lösungsideen bekommen und Perspektiven entwickeln	20
2.4.1. So geht es nicht weiter	21
2.4.1.1. Impuls 1: Gute Strategien zum Misserfolg	21
2.4.1.2. Impuls 2: Anleitung eines Experten	21
2.4.1.3. Impuls 3: Der hilfreiche Zauberer	21
2.4.1.4. Impuls 4: Ihre Stimme aus der Zukunft	21
2.4.2. Der Weg entsteht im Gehen	21
3. Fazit	22
4. Quellen	23

Vorwort

Als Lehrerin an einem Berufskolleg verstehe ich mich als Prozessbegleiterin, Impulsgeberin und Entwicklungsbeurteilerin in verschiedenen Gruppen- aber auch Individualsettings. Im Fokus meiner beruflichen Tätigkeit steht die Begleitung von Schüler:innen und Studierenden zur Assistenz- bzw. Fachkraft im Sozial- und Gesundheitsbereich, konkret in Ihrer Ausbildung zu Sozialassistent:innen und Heilerziehungspfleger:innen.

Ein zentrales Anliegen in Ausbildungsberufen im Sozial- und Gesundheitsbereich ist, neben dem Erwerb einer entsprechenden spezifischen Fachkompetenz und Sozialkompetenz auch die Entwicklung der Personalkompetenz, die mit der Professionalisierung einer beruflichen Haltung verbunden ist. Dabei sind **Fähigkeiten zur Selbstreflexion, der Metareflexion und der Selbstkonstruktion des eigenen Lern- und Entwicklungswegs** im Sinne einer stetigen professionellen Weiterentwicklung zentraler Motor. So steht zum Beispiel im Bildungsplan zur ‚Staatlich geprüften Sozialassistentin/ zum Staatlich geprüften Sozialassistent‘ *„Das Erlernen von Methoden des selbstorganisierten Lernens und Wissenserwerbs ist wesentlicher Bestandteil des Kompetenzerwerbs. Entsprechend werden Lernsituationen bzw. Lehr-/ Lernarrangements so konzipiert, dass eine zunehmende Selbststeuerung des Lernprozesses (...) ermöglicht wird. Dazu zählen (...) der Einsatz von Instrumenten zur Selbsteinschätzung und die Bewertung der eigenen Lern- und Arbeitsprozesse.“*¹ Im Bildungsplan zum Erwerb des Berufsabschlusses ‚Staatlich geprüfte Heilerziehungspflegerin/ Staatlich geprüfter Heilerziehungspfleger‘ steht *„Integraler Bestandteil der Fachschulausbildung ist (...) die Entwicklung einer beruflichen Identität, die neben fachlichen und inhaltlichen Aspekten auch biografische und persönliche Merkmale sowie weitere Kompetenzen zur Berufsbewältigung integriert.“*²

Auch Hattie belegte in seiner Studie „Visible Learning“ 2009 bereits, dass Selbsteinschätzung, die kognitive Entwicklungsstufe und die Fähigkeit zur Metakognition effektiv sind, um Lernerfolge zu erzielen.³

So ist mein Anliegen dieser Hausarbeit meinen Blick auf meine Unterrichtsgestaltung mit den neuen Impulsen aus der Coachingausbildung zu erweitern. Einerseits konnte ich in meiner Ausbildung zur Systemischen Coachin schnell feststellen, dass mir Teile der systemischen Methoden bereits aus meinem Unterrichtskontext vertraut sind. Andererseits weitete sich mein Blick für eine konsequentere Nutzung der immanenten konstruktivistischen Haltung des Systemischen Coachs sowie für ein erweitertes Methodenspektrum, um die Ressourcen und Möglichkeiten des Coachees bzw. der Schüler:innen in den Fokus zu stellen. **In diesem Sinn möchte ich der Frage nachgehen, wie ich mit Hilfe von systemischen Coachingmethoden metakognitive Kompetenzen und Selbstständigkeit fördern und die Entwicklung einer beruflichen Identität anregen kann. Mein Fokus soll dabei auf Nutzungsmöglichkeiten der systemischen Methoden in der Portfolioarbeit liegen.**

¹ Vgl. Bildungsplan Sozialassistent, S. 17

² Vgl. Bildungsplan Heilerziehungspflege, S. 17,18

³ Vgl. frank-lipowsky.de, S. 103

1. Der Systemische Coachingansatz trifft Portfolioarbeit



1.1. Definition Systemisches Coaching

Systemisches Coaching ist ein lösungsorientierter und interdisziplinärer Ansatz, bei dem der Fokus auf den individuellen Bedürfnissen des Klienten liegt, unter Beachtung der Wechselwirkungsprozesse seiner sozialen Umwelt. Coaching ist ein interaktiver und personenzentrierter Beratungs- und Begleitungsprozess.⁴

Ziel des Coachings ist die „individuelle Weiterentwicklung von Lern- und Leistungsprozessen primär in beruflichen Kontexten und Anlässen zu fördern und zu unterstützen. Coaching ist ein auf die individuellen Bedürfnisse des Klienten abgestimmter Beratungsprozess, der ergebnisorientiert im Sinne des Erhalts der Leistungsfähigkeit, der Förderung von Selbstführung einer gesunden Work-Life-Balance arbeitet.“⁵

1.2. Definition Portfolio

Es gibt laut Thomas Häcker „keine allgemein anerkannte Definition von Portfolio“. Er beschreibt im Handbuch Portfolioarbeit die Vielfalt der Portfoliobegriffe und kommt zu verschiedenen Annäherungen der Portfoliodefinition. Er beschreibt den Zweck mit: „Portfolios dienen der mehr oder weniger selbstbestimmten Darstellung des eigenen Könnens (Kompetenzdarstellung) und der eigenen Entwicklung anhand (selbst) ausgewählter Leistungsprodukte.“ Er beschreibt diese in Anlehnung an Bräuer u.a. „als Schaufenster, die bewusst gestaltet werden und die einmal eine auf- und anregende Tiefe zeigen, ein anderes Mal eine ein- und ausdrucksvolle Oberfläche“.⁶

Schließlich schreibt er als erste Präzisierung in Anlehnung an Paulson et al. 1991 folgendermaßen: **Ein Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen der/ des Lernenden auf einem oder mehreren Gebieten zeigt. Die Sammlung muss die Beteiligung der/des Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Kriterien für die Auswahl, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie Hinweise auf die Selbstreflexion der/ des Lernenden einschließen.**⁷

Im Folgenden sollen die hier beschriebenen Annäherungen an den Portfoliobegriff als Basis genutzt werden. In der Vielzahl der Portfolioarten soll hier das **Entwicklungsportfolio** betrachtet werden. Portfolioarbeit eröffnet nach Karin Volkwein „die vorzügliche Chance für die Lernenden, reflexive und metakognitive Fähigkeiten zu entwickeln und für die eigene Arbeit fruchtbar zu machen.“⁸

⁴ Vgl. Vogel, 2013; Balz & Plöger, 2015 in Skript zur Systemischen Ausbildung, InKonstellation, 2023, Timo Schlage, S. 13

⁵ Vgl. Skript zur Systemischen Ausbildung, InKonstellation, 2023, Timo Schlage, S. 8

⁶ Vgl. Das Handbuch Portfolioarbeit, S. 17, S.34, S.35

⁷ Vgl. Das Handbuch Portfolioarbeit, S.36

⁸ Vgl. Das Handbuch Portfolioarbeit, S.151

1.3. Die verbindenden Elemente

Ilse Brunner formuliert die Aufgabe der Lehrerin/ des Lehrers bei der Portfolioarbeit in der Begleitung und Unterstützung von „*jungen Menschen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und der Verwirklichung ihres einzigartigen Potenzials.*“⁹. Diese Aufgabe kann in Analogie zur Aufgabe des Coachs im Systemischen Coaching betrachtet werden.

Ebenso sind beide Ansätze getragen von einer **konstruktivistischen Grundhaltung**, die „*nicht nur Ergebnisse, sondern auch Bemühungen und Fortschritte sichtbar machen*“ und dem „*Wissen über Prozessqualitäten*“ eine hohe Bedeutung beimessen.¹⁰

Darüber hinaus sind beide Ansätze der **Subjekt- und Ressourcenorientierung** verpflichtet.

Auch nutzen beide Ansätze **Perspektivwechsel** als entwicklungsförderliche Methode. In den von Urs Ruf dargestellten Ausführungen zur „Dialogischen Didaktik als Grundlage für ertragreiche Entwicklungsportfolios“ wird beschrieben, dass „*der regelmäßige Wechsel der Gesprächsrollen - der Rolle des Sprechers, des Zuhörers und des außenstehenden Beobachters - und der damit verbundene Wechsel der Perspektiven konstituierend für den dialogischen Unterricht*“ sind. Er schreibt – z.B. ähnlich den Methoden der zirkulären Fragetechnik – „*Tritt die Person aus ihrer egozentrischen Perspektive heraus, um die Perspektive einer zweiten Person einzunehmen und sich von außen zu betrachten, gewinnt sie Abstand zum Handlungskontext, in den sie eingebunden ist. Sie steht nun in einem dialogischen Verhältnis zu sich selbst (...) geht es dabei um die grundlegende Erfahrung des Kompetenzerlebens.*“¹¹

Sowohl im Systemischen Coaching als auch in der Portfolioarbeit haben „**Fragen**“ eine besondere Bedeutung. Sie wirken als Zündstoff für die Erweiterung persönlicher Glaubenssätze und geben dem Prozess seine Dynamik. So findet man mittlerweile unzählige Bücher im Bereich des Systemischen Coachings, die das Thema „Fragen“ aufgreifen, aber auch in der Portfolioarbeit macht Ilse Brunner in ihrem Artikel „*Stärken suchen, Talente fördern*“ darauf aufmerksam, indem sie verschiedene Fragen beschreibt, die das Reflektieren und Verarbeitung anregen.¹²

2. Anwendung von systemischen Methoden im Entwicklungsportfolio

Die Arbeit mit Entwicklungsportfolios im Rahmen einer Ausbildung im Sozial- und Gesundheitswesen scheint mir eine Möglichkeit zu sein, systemische Methoden mit unterrichtlicher Arbeit zu verbinden, da sie - wie oben dargestellt - eine gemeinsame konstruktivistische Grundhaltung beanspruchen und mit den in den Bildungsplänen forcierten Kompetenzen der Selbststeuerung von Lernprozessen vereinbar sind.

⁹ Vgl. Das Handbuch Portfolioarbeit, S.14

¹⁰ Vgl. Das Handbuch Portfolioarbeit, S.16

¹¹ Vgl. Das Handbuch Portfolioarbeit, S.60

¹² Vgl. Das Handbuch Portfolioarbeit, S.76

Die in dieser Hausarbeit dargestellten systemischen Methoden sind im Wesentlichen selbsterklärend und sind auf ein Selbststudium ausgerichtet. Sie werden als flankierende Maßnahmen verstanden, um die Selbst- und Metareflexionskompetenzen der Schüler:innen und Studierenden anzuregen, um einen Erkenntnisgewinn, ein verändertes Denken, damit auch verändertes Fühlen und Handeln zu ermöglichen. Die Maßnahmen beabsichtigen, dass die Zielpersonen aus ihrer Komfortzone in die Lern- und Entwicklungszone kommen.¹³

Die Anleitungen, persönlichen Ergebnisse und Erkenntnisse können schließlich in einem **Entwicklungsportfolioordner** gesammelt werden. So können Teile dieser Arbeitsergebnisse beispielsweise im Rahmen von nicht wertenden **Entwicklungsgesprächen** als Gesprächsgrundlage herangezogen werden. Dabei können Schüler:innen zum Beispiel auch auswählen, welche Impulse, Fragen und Erkenntnisse sie mit in das Gespräch nehmen möchten. Der Lehrer sollte im Entwicklungsgespräch um **Pacing** bemüht sein. Schüler:in/ Studierende(r) kann so gemeinsam mit der Lehrkraft zu einer Standortbestimmung im Ausbildungsverlauf kommen. Weitere Ziele und Vorgehensweise können gemeinsam betrachtet und vereinbart werden.

Zu bedenken ist, dass - je nach Lerngruppe - Schüler:innen bzw. Studierende mit den systemischen Methoden weniger vertraut sind und diesen vielleicht zunächst skeptisch und weniger aufgeschlossen gegenüberstehen. So muss die **Lehrkraft zunächst als Türöffner:in** für den Prozess fungieren.

Die Lehrkraft kann zum Beispiel durch die personen-, situationsbezogene Auswahl der Methoden, Entwicklungen unterstützen. Durch lebendige, anschauliche Einstiege in die ausgewählten Methoden kann die Lehrkraft Vorstellungsvermögen und Motivation der Zielgruppe steigern, um sich so auf den Prozess einzulassen. Manche Methoden können auch Schritt für Schritt von der Lehrkraft angeleitet oder/und mit eigenen Beispielen veranschaulicht werden. Das „**Leading**“, also Führen ist damit darauf ausgelegt, den Prozess anzuregen und zu gestalten, um Gedächtnisinhalte und neuronale Muster zu aktivieren, die zu einem Erweitern, Umdenken (Reframing) und der Entwicklung neuer Einsichten und damit von Gefühlen und Handlungsmustern (Musterunterbrechung) führen.

Darüber hinaus ist die Lehrkraft mitverantwortlich für die systemischen Voraussetzung wie Raum, Ruhe, Zeit, Gruppenzusammensetzung, um den **Kontext** der Arbeit am Entwicklungsportfolio positiv zu beeinflussen.

Im Folgenden sollen exemplarisch Beispiele zur Anwendung von systemischen Coachingmethoden in der berufsbegleitenden Entwicklungsportfolioarbeit dargestellt werden.

Die Beispiele sind folgenden Schwerpunkten zugeordnet:

- Vision einer professionellen beruflichen Rolle
- Stärkung durch Ressourcenorientierung
- Ziele erreichen – aber wie?
- Neue Lösungen und Perspektiven entwickeln

¹³ Vgl. Skript zur Systemischen Ausbildung, InKonstellation, 2023, Timo Schlage, S. 62

In einem ersten Teil werden jeweils zunächst Einsatzmöglichkeiten, Ziele, die eingesetzten Systemischen Methoden sowie die Rolle der Lehrkraft erläutert. Im weiteren Verlauf werden die Methoden im Sinne einer „Anleitung für den Schüler/ die Schülerin bzw. den Studierenden/ der Studierenden“ dargelegt.

2.1.1. Impuls 1: Den Nordstern finden

Der Nordstern diente den Seefahrern Tausenden von Jahren als Orientierungshilfe, um die Meere zu befahren. Er ist das Leuchtfener, das inspiriert und Orientierung gibt. Gestalten Sie Ihren beruflichen Nordstern, indem Sie Gedanken, Ideen und Motive zu Ihrem Stern auf der nächsten Seite aufschreiben, malen oder skizzieren.



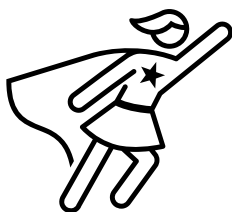
Nutzen Sie dazu die folgende Anleitung:



Stellen Sie sich vor, Sie steigen in eine Zeitmaschine ein und machen eine Zeitreise in Ihre Zukunft, an das Ende Ihrer Ausbildung. Sie steigen aus Ihrer Zeitmaschine aus und treffen Ihr zukünftiges berufliches Ich, welches Ihr großes Potenzial wunderbar entfaltet hat:

- *Was spricht Sie an der Erscheinung Ihres Zukunfts-Ichs besonders an? Was gefällt Ihnen?*
- *Worüber spricht Sie mit dem Zukunfts-Ich?*
- *Welche Frage/ welches Gesprächsthema bewegt Sie beide am meisten?*
- *Welcher Eindruck bleibt nach der Begegnung?*
- *Welche Ideen begeistern Sie?*
- *Welche Ideen möchten Sie weiterverfolgen?*
- *Was werden Sie möglicherweise zurücklassen, um sich mehr auf Ihre Zukunftsvisionen, Ihre Träume und weiterführenden Ideen zu konzentrieren?*

(verändert aus: Fragen können wie Küsse schmecken, S.173)



Wenn Sie Ihren Nordstern gestaltet haben, dann schauen Sie ihn noch einmal mit Abstand an. Stellen Sie diesen dazu, wenn möglich, einer anderen Person vor (Mitschüler:in, Lehrkraft) und tauschen Sie sich darüber aus. Verändern Sie Ihren Nordstern, wenn Sie nach dem Austausch/ Präsentation den Eindruck haben, dass etwas noch nicht stimmig ist.

Mein beruflicher Nordstern

Gedanken, Ideen, Motive zu meinem zukünftigen beruflichen Ich, das ich in der Zeitreise kennen gelernt habe



2.1.2. Impuls 2: Standortbestimmung

Kommen Sie nun zu einer Einschätzung auf folgender Skala.

Wie attraktiv ist für Sie die Vision, die Sie in Ihrem Nordstern festgehalten haben, auf einer Skala von 1-10? Kreuzen Sie an.

Nicht attraktiv	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Hoch attraktiv
-----------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----------------

Wenn Sie die Vision attraktiv finden, wo befinden Sie sich aktuell auf dem Weg zu Ihrer positiven Vision? Markieren Sie die Stelle mit einem x.

Ganz am Anfang	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Angekommen
----------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	------------

Überlegen Sie nun, wo Sie gerne in einem halben Jahr auf der Skala sein möchten. Markieren Sie auch diese Stelle, nun mit einem ★.

2.1.3. Impuls 3: Den Nordstern nicht aus dem Blick verlieren

Wählen Sie aus den folgenden drei Varianten eine für Sie passende aus!

Variante 1: Wenn Sie Ihren Nordstern mit einem **Lied** verbinden würden, welches Lied könnte das sein? Welches Lied gibt Ihnen Kraft und Energie und lässt Sie an Ihr zukünftiges Ich denken?

Variante 2: Wenn Sie Ihren Nordstern mit einem **Film** verbinden würden, welcher Film könnte das sein? Welcher Film inspiriert Sie? Welcher Film gibt Ihnen eine schöne Version Ihres zukünftiges Ichs?

Variante 3: Wenn Sie Ihren Nordstern mit einer **fiktiven oder realen Figur** verbinden würden, welche Figur gibt Ihnen die Energie und Kraft und würde Sie am ehesten an Ihren Nordstern erinnern?

Nutzen Sie die Kraft des ausgewählten Lieds, Films oder der Figur, um sich an Ihren Nordstern zu erinnern. Wie könnten Sie täglich mehrfach mit Hilfe des Lieds, des Films oder der Figur an Ihren Nordstern erinnert werden? Beispielsweise könnten Sie das Lied als Klingelton auf Ihrem Handy installieren, die Figur als Bildschirmschoner laufen lassen oder eine Szene aus dem Film als Bild auf Ihren Kühlschrank kleben.

Tipp: Setzen Sie diese **Erinnerungshilfe** innerhalb der nächsten **48 Stunden** um. Es hat sich herausgestellt, dass das Verschieben auf einen späteren Umsetzungszeitpunkt, die Wahrscheinlichkeit der Umsetzung, sehr reduziert. Nutzen Sie die Kraft dieses Symbols!

2.1.4. Rückblick „Hot oder Schrott“?

Wie hilfreich sind für Sie die drei Impulse?

Gehen Sie bitte auf jeden Impuls (Zeitreise zum Nordstern, Standortbestimmung, den Nordstern nicht aus dem Blick verlieren) kurz ein und beschreiben Sie kurz den Wert / Unwert, den dieser für Sie hat.

2.2. Stärker werden durch Ressourcenorientierung

Einsatzmöglichkeiten: Zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Ausbildungsverlauf oder „situativ therapeutisch“ bei starker Defizitorientierung der Schülerin/ des Schülers bzw. der Studierenden/ des Studierenden

Ziele: Bewusstwerdung eigener Ressourcen und Stärken, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein fördern, Perspektive erweitern

Eingesetzte systemische Methoden:

Impuls 1: Das ressourcenorientierte biografische (Selbst-)Interview

Carmen Kindl-Beifuß beschreibt, dass der biografische Blickwinkel gewinnbringend ist, um zum Beispiel gelebte Problemlöse- und Erfolgsmuster für neue Handlungsideen zur Lösung von Problemen zu nutzen oder um die Fähigkeit der Resilienz und des Kampfgeistes zu stärken. Sie beschreibt sinngemäß, dass die neu entdeckten Fähigkeiten dazu beitragen das aktuelle Zutrauen zu sich selbst zu nähren.¹⁴ Die im Anwendungsteil (siehe 2.2.1.) ausgewählten Fragen zur ‚Kindheit‘, zur ‚Super-Seite‘ und ‚zur Kämpferin/ zum Kämpfer‘ zielen darauf ab, Wohlfühlorte ggf. wieder zu entdecken, sich als ein sich entwickelndes Individuum wahrzunehmen und Ressourcen und Fähigkeiten bei sich (wieder) zu entdecken. Bei den Fragen zu den Teilen ‚preisgekrönten Projekte‘ und im Ergänzungsteil werden auch Perspektivwechsel eingebracht, um eigene Glaubenssätze zu erweitern. Im ‚Rückblick‘ werden weitere Wahrnehmungsebenen angesprochen, um die Erinnerung zu intensivieren und unterschiedliche Cochee-Typen im Sinne von VAKOG¹⁵ anzusprechen. Die letzte Frage nutzt metakognitive Kompetenzen, um sich „das eigene System eher von außen anzuschauen“.

Impuls 2: Die Stärken-Blume

Die von Stefan Doose beschriebene Stärken-Blume ist eine Form der Visualisierung eigener Stärken. Sie kann allein oder auch mit Hilfe eines Unterstützernetzes, der Inhalte aus der Beobachterperspektive einbringt, gestaltet werden. Sie spricht den eher visuellen, gestalterischen Cochee bzw. Schüler/ Schülerin an. Sie kann losgelöst von Impuls 1 oder auch in Ergänzung unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Impuls 1 genutzt werden. Die Stärken-Blume greift sowohl aktuell vorliegende Fähigkeiten auf (Blütenblätter), als auch noch zu entwickelnde, zukünftige (Laubblätter am Stil) und ermöglicht auch das System (Wurzeln) als mögliche Kraftquelle in den Blick zu nehmen.

Rückblick: Beim Rückblick werden noch einmal metakognitive Kompetenzen angesprochen, die den Lernerfolg erhöhen.

Mögliche Rolle der Lehrkraft:

Die Lehrkraft wählt ggf. die Methode individuell für den Cochee bzw. den Schüler/ die Schülerin aus und berücksichtigt dabei den Persönlichkeitstyp. Sie führt in das methodische Vorgehen lebendig und anschaulich ein und begleitet den Prozess bei Bedarf durch Erklärung, Austausch sowie mit möglichen Beispielen.

¹⁴ Vgl. Fragen können wie Küsse schmecken, S.39

¹⁵ VAKOG: Abkürzung für Sinnesbereiche **V**isuell, **A**uditiv, **K**inästhetisch, **O**lfaktorisch und **G**ustatorisch

2.2.1. Impuls 1: Das ressourcenorientierte biografische (Selbst-) Interview

Nehmen Sie sich Zeit und Ruhe, um sich mit den folgenden Fragen zu beschäftigen. Machen Sie sich Notizen zu Ihren Antworten.

a) Eine Reise in Ihre Kindheit



- Welches war ein Ort voller Geborgenheit für Sie in Ihrer Kindheit? Wie sah dieser Ort aus? Skizzieren oder beschreiben Sie!
 - Wer war der Lieblingsheld/ die Lieblingsheldin Ihrer Kindheit? Was hat Ihnen daran imponiert/ gefallen?
-
- Was war Ihr größter Kindheitstraum?
... und wie wirkt er ins Erwachsenenleben hinein?
 - Welche Erinnerungsstücke, die Ihre Kindheit betreffen, haben Sie bis heute aufbewahrt? Was bedeuten Sie Ihnen?
 - Was haben Sie als Kind schon an (besonderen) Aufgaben gemeistert?
 - Welches sind wichtige und bleibende Erfahrungen aus Ihrer Kindheit, die Ihnen im Leben gute Dienste geleistet haben?

b) Ihre drei preisgekrönten „Projekte“



Sie haben inzwischen bereits Jahre Ihr Leben gut gemeistert. Wenn ich Ihren besten Freund/ Ihre beste Freundin frage, was Sie in den letzten 10 Jahren in Bewegung gesetzt haben, welche drei „Projekte“ nennt er/ sie mir auf Anhieb?

- Welches Projekt davon ist preisverdächtig?
- Welche Fähigkeiten haben Sie genutzt, um das zu erreichen?
- Wer hat Sie am meisten dabei unterstützt?

c) Ihre Super-Seite



- Wann waren Sie zum letzten Mal richtig stolz auf sich und dachten: „Das hast du wirklich super gemacht“?
- Wenn ein guter Beobachter Sie eine Woche begleitet, woran kann er erkennen, dass Sie ein toller Typ sind?

d) Der Kämpfer/ die Kämpferin in Ihnen



- Was war bisher die größte Herausforderung, die schwierigste Sache oder die größte Anstrengung in Ihrem Leben? Was mussten Sie sich hart erkämpfen?
- Wie haben Sie das schaffen können?
- Welche besonderen charakterlichen Qualitäten haben Sie dadurch gewonnen?¹⁶

Ergänzung: Perspektivwechsel - Wie sehen andere Sie?

- Fragen Sie zwei Lehrer:innen, die Sie im Unterricht haben, nach Stärken, die diese in Ihnen sehen. Notieren Sie!
- Fragen Sie nun ergänzend mindestens drei Mitschüler:innen danach, wo diese Ihre Stärken sehen. Notieren Sie!
- Fragen Sie - wenn möglich - ein nahes Familienmitglied, wo dieses Ihre Stärken sieht. Notieren Sie!



Rückblick:

- Welche der oben dargestellten Fragen löste bei Ihnen die stärksten Gefühle aus?
- Welche Frage erzeugte bei Ihnen möglicherweise lebendige visuelle, auditive oder olfaktorische Erinnerungsbilder?
- Wie hilfreich sind Ihre Antworten für Ihren weiteren Werdegang? Worin liegt möglicherweise ihr Wert?

¹⁶ Vgl. Fragen zu den Teilen a-d entstammen dem Buch „Fragen können wie Küsse schmecken“, S. 40-44

2.2.2. Impuls 2: Eine Stärken-Blume gestalten

Zeichnen Sie auf ein DIN A4-Blatt eine große Blume mit Blütenblättern, Stil und Wurzel.

Sie können nun Ihr Foto oder Ihren Namen in die **Mitte der Blüte** kleben oder schreiben.

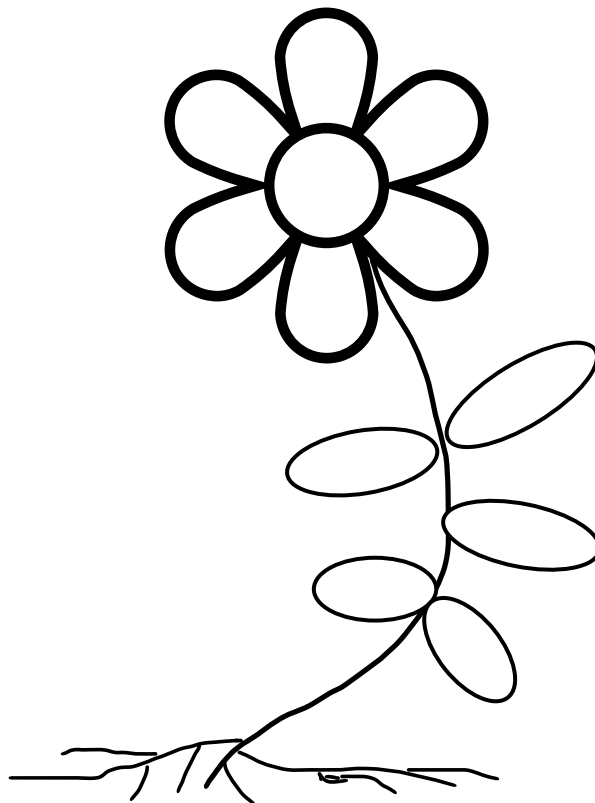
Schreiben Sie in die **Blütenblätter** nun Stärken/ Fähigkeiten/ Ressourcen, die Sie über sich herausgefunden haben (z.B. bei Impuls 1)



Schreiben Sie nun an die **Wurzeln** Dinge, die Ihnen helfen, zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.

Nehmen Sie nun Papier, welches Sie zu Ovalen ausschneiden, um damit die **Blätter am Stil** Ihrer Blume zu gestalten. Schreiben Sie auf diese Blätter Fähigkeiten, die Sie noch gerne (weiter-) entwickeln möchten und klappen Sie diese Blätter der Länge nach zusammen. Kleben Sie diese so an den Stil, dass Sie diese später wieder aufklappen können.¹⁷

Suchen Sie sich nun einen Ort in Ihrem privaten Umfeld, an dem Sie oft vorbeikommen. Hängen Sie hier Ihre Stärken-Blume innerhalb der nächsten 48 Stunden auf. Behalten Sie Ihre Blume im Blick!



¹⁷ Methodisches Vorgehen, 'Stärken-Blume' aus: „I want my dream!“, S. 65

2.3. Ziele erreichen – aber wie?

Einsatzmöglichkeiten: Situations- und personenbezogen bei subjektiv herausfordernden Zielen des Coachees bzw. des Schülers/ der Schülerin

Ziele: Selbstwirksamkeit anregen, Lernprozesse selbst steuern lernen, Erfolgserlebnisse ermöglichen

Eingesetzte systemische Methode:

Impuls 1: Das Format **INKONST1**¹⁸ stellt eine Art Schritt für Schritt-Anleitung dar, sich persönliche Ziele lebendig vorzustellen, auf Machbarkeit hin zu überprüfen und Etappenziele zu formulieren sowie erstes Handeln anzuregen.



Das dargestellte Vorgehen orientiert sich zum größten Teil an der Vorlage des Skripts der Coaching Ausbildung bei InKonstellation. Es wird mit Blick auf die Zielgruppe Schüler:innen und Studierende in einzelne Schritte mit Bildimpulsen und ergänzenden Planungsmethoden aufbereitet, um den Zugang zu vereinfachen und motivierender zu gestalten. Motivationssteigernd könnte sich auch eine andere Gestaltungsform auswirken. Beispielsweise könnten die Schritte 1-8 einzeln gedruckt, mit einem Deckblatt versehen und mit einer Klammer zu einer Art „Heftchen“ zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt werden.

Impuls 2: Die Methode „**Fotos zum Vorwärtkommen**“ soll den eher visuellen Typ ansprechen. Durch das Hineindenken in eine bildliche Zukunftsszene wird das Ziel mit seinen Etappenzielen lebendiger und konkret. Es entfaltet idealerweise eine gewisse Sogwirkung und Motivation.


Impuls 3: Das Format „**Ermunterungsbrief**“ soll unterstützend wirksam werden, sein Ziel nicht aus dem Blick zu verlieren und dient damit der Motivation. Es nutzt den Perspektivwechsel, in dem der Fokus zunächst auf eine andere Person (Teil 1) und dann auf sich selbst (Teil 2) gelenkt wird. Um den damit verbundenen möglichen „Reframing-Effekt“ zu erhöhen, kann es sinnvoll sein, Teil 1 und Teil 2 *nacheinander* als Anleitung zur Verfügung zu stellen. Die zu nutzenden Medien (analoger Brief, digitale Nachricht oder sogar Audionachricht) können an die Zielgruppe angepasst werden.


Impuls 4: Die Methode „**Mut eines Löwen**“ ermöglicht im Teil 1 Hindernisse zur Zielerreichung zu erkennen. Durch die hypothetische Fragerichtung wird die Zielperson in eine Art „Lösungsraum“ gebracht, der neue Gedankengänge anregt und konstruktiv - im Sinne einer Musterunterbrechung - neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Im Teil 2 werden die Erfahrungen aus 1 kinästhetisch erweitert, um als weiterer Baustein Veränderungsprozesse anzuregen.


Mögliche Rolle der Lehrkraft: Die Lehrkraft begleitet den Prozess durch die Auswahl der passenden Methode für die Bedarfe und Kompetenzen des Schülers/ der Schülerin bzw. des Studierenden/ des Studierenden. Je nach systemischen Voraussetzungen (z.B. Raum, Zeit, Gruppengröße) kann die jeweilige Methode im persönlichen Entwicklungsgespräch oder wahlweise Schritt für Schritt im Gruppenkontext angeleitet werden. Dabei können die Bilder beispielsweise als ergänzende Einstiegsimpulse genutzt werden. Bei höherer Selbstständigkeit der Zielgruppe kann die jeweilige Methode „nur“ kurz vorgestellt und das Verständnis abgesichert werden.

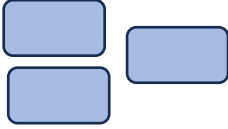

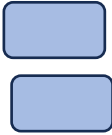
¹⁸ Vgl. Skript zur Systemischen Ausbildung, InKonstellation, INKONST1, 2023, Timo Schlage, S. 57


2.3.1. Impuls 1: Ich erreiche mein Ziel


Schritt 1	
Idee und Inspiration 	<p>Was ist Ihr Ziel?</p> <p>Denken Sie an das, was Sie wollen, nicht an das, was Sie nicht wollen. Was möchten Sie bis wann erreicht haben?</p> <p>Ihr Zielsatz muss in der Zeitform Gegenwart (Präsens) formuliert sein und soll richtig ansprechend und anziehend klingen.</p>
<p><i>Notieren Sie Ihr Ziel!</i></p>	<p><i>Ich möchte</i></p>


Schritt 2	
Natürlich mit Unterstützung 	<p>Was ist notwendig, um Ihr Ziel zu erreichen?</p> <p>Welche Ressourcen stecken in Ihnen?</p> <p>Wer kann Sie auf Ihrem Weg zu Ihrem Ziel unterstützen und wie?</p> <p>Was haben Sie bisher schon gemeistert und welche Haltung, Motivation, Vorgehensweise kann Ihnen auch bei Ihrem nächsten Schritt behilflich sein?</p>
<p><i>Notieren Sie Ihre Ressourcen und mögliche Unterstützer!</i></p>	<p><i>Ich kann gut ...</i></p> <p><i>In mir steckt ...</i></p> <p><i>Diese Personen können mich unterstützen</i></p> <p><i>Das hat mir in der Vergangenheit geholfen ...</i></p>


Schritt 3																	
Konkreter Ablaufplan 	<p>Was werden Sie tun, um Ihr Ziel zu erreichen?</p> <p>Welche Schritte sind bis wann zu tun?</p> <p>Erstellen Sie - wie ein Manager - einen genauen Plan!</p>																
<p><i>Erstellen Sie Ihren Ablaufplan! Nutzen Sie dazu beispielsweise eine der hier dargestellten Methoden.</i></p>	<p>Methode 1: Tabelle mit Etappenzielen</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Was ist zu tun?</th> <th>Geschätzter Arbeitsumfang S, M, L, XL</th> <th>Bis wann?</th> <th>Teilziel erreicht? <input checked="" type="checkbox"/></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>...</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>...</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Was ist zu tun?	Geschätzter Arbeitsumfang S, M, L, XL	Bis wann?	Teilziel erreicht? <input checked="" type="checkbox"/>							
Was ist zu tun?	Geschätzter Arbeitsumfang S, M, L, XL	Bis wann?	Teilziel erreicht? <input checked="" type="checkbox"/>														
...																	
...																	


<p>Methode 2: Kleines KANBAN-Board</p> <p>Nehmen Sie je nach Größe Ihres Vorhabens ein DIN A4 oder DIN A3-Blatt und teile Sie dies in drei Spalten mit den Überschriften wie in der Vorlage.</p> <p>1. Nehmen Sie nun Post-Its, um Ihr jeweiliges Teil-Vorhaben zu notieren mit den Angaben zu: Was? Bis wann? Arbeitsumfang S, M, L oder XL.</p> <p>2. Hängen Sie nun alle Post-Its unter TO DO auf. Wenn Sie mit einem Teilvorhaben anfangen, kleben Sie Ihr Post-IT ins DOING. Wenn Sie damit fertig sind, verschieben Sie es ins DONE.</p>		
TO DO	DOING	DONE 😊
		

Schritt 4	
<p>Optimales Ergebnis</p> 	<p>Stellen Sie Ihr optimales bereits erreichtes Ziel so genau wie möglich vor.</p> <p>Schließen Sie, nachdem Sie die Anleitung gelesen haben, die Augen und malen Sie es sich vor Ihrem inneren Auge so bunt und anziehend wie möglich aus.</p> <p>Lassen Sie dazu Bilder vor Ihrem „inneren Auge“ entstehen! Was sehen, hören, riechen und fühlen Sie?</p> <p>Versuchen Sie nun dieses Bild festzuhalten, indem Sie es zeichnen, malen, ggf. ein ähnliches Bild im Internet suchen. Es kommt hier nicht auf eine künstlerische Hochleistung an 😊.</p> <p>Wo könnten Sie dieses Bild platzieren, damit Sie sich am besten täglich daran erinnern? Vielleicht an Ihren Kühlschrank? Oder als Bildschirmschoner? oder oder oder.... Geben Sie Ihrem Bild in den nächsten 48 Stunden seinen Platz!</p>

Schritt 5	
<p>Nachweis</p> 	<p>Wie sieht der unumstößliche Nachweis aus, dass Sie Ihr Ziel erreicht haben?</p>
<p><i>Notieren Sie!</i></p>	<p><i>Ich erkenne, dass ich mein Ziel erreicht habe, an...</i></p>

Schritt 6	
<p>Spannweite</p> 	<p>Hat Ihr Ziel die richtige Größe?</p> <p>Wenn es zu groß ist, bauen Sie Zwischenschritte ein/ formulieren Sie ein kleineres Ziel.</p> <p>Wenn es zu klein ist und dadurch nicht motivierend genug erscheint, so fragen Sie sich, welches höhere Ziel Sie erreichen können.</p>
<p><i>Korrigieren Sie bei Bedarf Ihren Ablaufplan in Schritt 3!</i></p>	

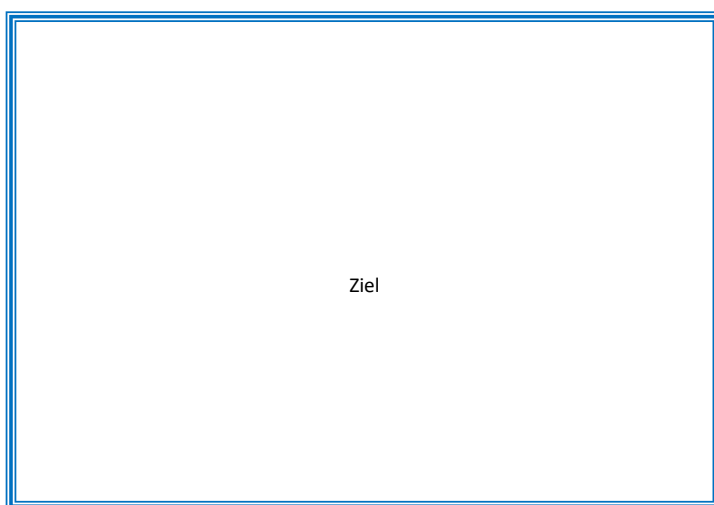
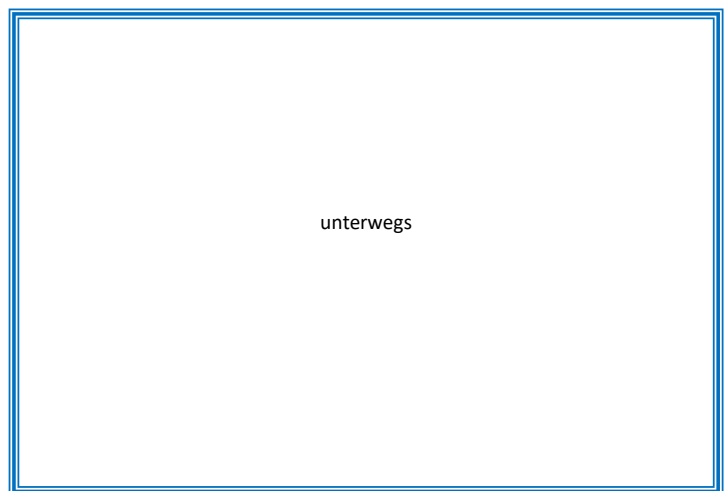
Schritt 7	
<p>Test</p> 	<p>Fühlen Sie an dieser Stelle noch einmal tief in sich hinein, ob es irgendwelche, wie auch immer gearteten Widerstände gegen die obigen Maßnahmen und das Ziel gibt.</p> <p>Wenn Sie Ihr Ziel erreichen, welche Auswirkungen hätte das für sie?</p> <p>Wie wirkt sich das Ziel auf Ihr Umfeld aus?</p> <p>Spricht irgendetwas dagegen?</p>
<p><i>Passen Sie Ihr Ziel ggf. noch einmal an! Ich möchte</i></p>	

Schritt 8	
<p>1. Schritt</p> 	<p>Was tun Sie innerhalb der ersten 48 Stunden?</p> <p>Die Erfahrung zeigt, dass der erste Schritt in Richtung Ziel ein wesentlicher ist. Gelingt dieser inhaltlich und im gesetzten Zeitrahmen, stellt er eine besondere Motivation dar.</p>
<p><i>Notieren Sie!</i></p>	<p><i>In den nächsten 48 Stunden werde ich ...</i></p>

(methodisches Vorgehen in Anlehnung an INKONST1 aus: Skript zur Systemischen Ausbildung, InKonstellation, 2023, T.Schlage, S. 57)

2.3.2. Impuls 2: Eine Fotoreportage

Angenommen, Sie machen drei Schnappschüsse unterwegs von Ihren Aktivitäten zum Ziel hin – einen vom **Start**, einen von **unterwegs** und einen am **Ziel**. Was ist auf den Fotos zu sehen? Skizzieren Sie oder recherchieren Sie nach einem entsprechenden Bild im Internet.¹⁹



¹⁹ Methodisches Vorgehen entstammt dem Buch ‚Fragen können wie Küsse schmecken‘, S.161

2.3.3. Impuls 3: Ermunterungsbrief

Teil 1:

Angenommen eine Mitschülerin/ ein Mitschüler, der Ihnen nähersteht, hat Mühe ihr/ sein Ziel zu erreichen und verliert dieses immer wieder aus dem Blick. Schreiben Sie für diese Mitschülerin/ diesen Mitschüler einen Ermunterungsbrief, damit diese/ dieser sein Ziel weiter gut im Blick behält und mit Ausdauer am Ball bleibt, auch, wenn es zwischendurch mal schwierig wird. Was schreiben Sie hinein, um Mut zu machen?²⁰

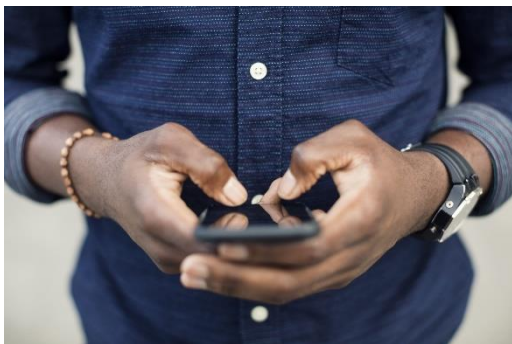


Nehmen Sie sich ein Blatt Papier und schreiben Sie auf.

Liebe(r) ...,

.....

Teil 2:



Was aus diesem Ermunterungsbrief könnte auch Ihnen helfen, Mut zu fassen und Ihr Ziel im Blick zu behalten?

Welche Inhalte können Sie schwerer für sich selbst annehmen? Woran liegt das?

Schreiben Sie sich nun selbst eine passende E-Mail oder nutzen Sie ein ähnliches digitales Medium. Sie können sich auch alternativ eine Audio aufsprechen und diese an sich selbst schicken.

²⁰ Methodisches Vorgehen entstammt dem Buch ‚Fragen können wie Küsse schmecken‘, S.162

2.3.4. Impuls 4: Der Mut eines Löwen

Teil 1:

Sie bekommen für eine Woche den Mut eines Löwen/
einer Löwin geschenkt.

Was möchten Sie damit bewegen?

Wenn Sie diesen Mut für Ihr Ziel einsetzen, was werden
Sie erreichen?²¹



Teil 2:

Stellen Sie sich die Zielsituation aus Teil 1 noch einmal genau vor.

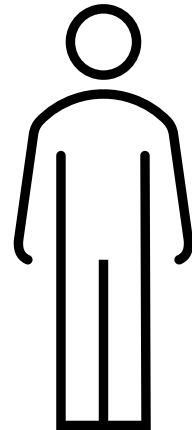
Stellen Sie sich vor, Sie sind so mutig wie ein Löwe/ eine Löwin ...

Wie fühlt sich dieser Zustand für Sie an?

Wo fühlen Sie dies in Ihrem Körper? Horchen Sie tief in sich hinein.

Schließen Sie ggf. die Augen und denken Sie an den mutigen Löwen/
die mutige Löwin.

Markieren Sie den Ort Ihrer Körpererfahrung auf dem Umriss und schreiben Sie das passende Gefühl
(leicht, schwer, kribbelig, klopfend) daran.



²¹ Methodisches Vorgehen aus ‚Fragen können wie Küsse schmecken‘, S.162

2.4. Neue Lösungsideen bekommen und Perspektiven entwickeln

Einsatzmöglichkeiten: Bei festgefahrenen Verhaltensweisen, die für die Zielperson selbst als belastend und ungünstig erlebt werden.

Ziele: Musterunterbrechung, Lösungsfindung

Eingesetzte systemische Coachingmethode:

Impuls 1: „Gute Strategien zum Misserfolg“ nutzt eine Verschlimmerungsfrage und gehört damit zur Methodik der paradoxen Intervention. Durch diese Technik werden z.B. vorhandene Muster erkannt, aber auch bereits vorhandene Ressourcen, Meilensteine neu bemerkt und damit die zunächst ausweglose Situation in einen neuen Kontext gebracht.

Impuls 2: „Anleitung eines Experten“ erweitert Impuls 1 um eine Fremdperspektive und verstärkt damit möglicherweise das Mustererkennen.

Bei den **Impulsen 3 „Der hilfreiche Zauberer“** und **4 „Ihre Stimme aus der Zukunft“**, methodisch stammend aus der systemischen Metaphern-Schatzkiste von Holger Lindemann, handelt es sich um eine zirkuläre Fragetechnik in der Ich-Perspektive, die das Hineindenken in einen künftigen Ich-Zustand bzw. in eine Rolle verlangen.²² Auch hier werden wieder Mustererkennung sowie -unterbrechung angeregt und Lösungsräume eröffnet.

Mögliche Rolle der Lehrkraft: Die besondere Herausforderung der hier dargestellten Methodik liegt meiner Meinung nach darin, dass diese i.d.R. jenseits der üblichen, in Schule/ Berufskolleg genutzten, Vorgehensweisen liegt und zu Widerstand führen kann. Schon die gewählten Titel der Methoden können zum Teil zu Irritationen führen, damit aber auch dazu, festgefahrene Denkmuster aufzubrechen. Hat der Schüler/ die Schülerin bzw. der Studierende/ die Studierende positive, wertschätzende Erfahrungen mit der Lehrkraft gemacht, wird sich dies positiv darauf auswirken, sich auf das Führen „Leading“ der Lehrkraft einzulassen. Auch kann Humor und Leichtigkeit, ein Angebotscharakter (und keine Pflichtaufgabe) zur Nutzung der Methoden, mögliche Widerstände reduzieren, um so die Kraft der Impulsfragen überhaupt nutzbar machen zu können.

²² Vgl. Die systemische Metaphern-Schatzkiste, S. 39-40

2.4.1. So geht es nicht weiter

Sie kommen mit Ihren aktuellen Denkmustern nicht weiter und stecken fest?

Sorgen Sie für eine störungsarme Umgebung und nehmen Sie sich Zeit, sich zu den folgenden Fragen Gedanken zu machen. Machen Sie sich Notizen.



2.4.1.1. Impuls 1: Gute Strategien zum Misserfolg

Stellen Sie sich vor, Sie möchten Ihre Situation noch einmal richtig verschlimmern.

Was müssten Sie tun?

2.4.1.2. Impuls 2: Anleitung eines Experten

Stellen Sie sich vor, Sie müssen jemand anderem erklären, was er tun muss, um in eine vergleichbare problembehaftete Situation wie Sie zu kommen.

Was sollte er/ sie auf jeden Fall tun?

2.4.1.3. Impuls 3: Der hilfreiche Zauberer

- Wenn jetzt ein guter Zauberer um die Ecke käme und Ihnen drei Gegenstände wegnehmen würde, um Ihnen zu helfen, besser mit Ihrem Leben klarzukommen, welche drei Gegenstände würde er Ihnen nehmen?
- Und wenn der Zauberer Ihnen einen Gegenstand schenken würde, welcher wäre das?

2.4.1.4. Impuls 4: Ihre Stimme aus der Zukunft

Wenn Sie einmal alt und grau sind und zurück auf Ihre jetzige Situation schauen, was würden Sie sich selbst raten? ²³

2.4.2. Der Weg entsteht im Gehen

Welche Erkenntnisse haben Sie durch die Impulse gewonnen?

Wie möchten Sie mit den Erkenntnissen weiterarbeiten?

²³ Die dargestellten Fragen aus den Teilen 2.4.1.1.-2.4.1.4. entstammen dem Buch ‚Die systemische Metaphern-Schatzkiste‘, S. 39-40

3. Fazit

Die vorgestellten Methoden können durch Ihre Vielfalt eine gute Möglichkeit sein, verschiedene Persönlichkeitstypen im Zuge Ihrer Ausbildung zu erreichen. Durch die Kombination von stärker kognitiven Elementen und die ergänzende Nutzung von Sinneskanälen haben die Methoden Potenzial, die Schüler:innen und Studierenden ganzheitlicher abzuholen.

Die Entwicklung der eigenen Person und der aktive, reflexive Umgang mit sich selbst ist Basis für Assistenz- und Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitsbereich, um professionell, aber auch mit einer guten Resilienz den oft herausfordernden Situationen in der Arbeit mit Menschen mit Assistenzbedarf begegnen zu können. Es ist wichtig, selbst im Denken und Handeln flexibel zu bleiben, um gute Beziehungsarbeit leisten zu können und sich auf die jeweiligen Klient:innen einzustellen. Dazu trägt die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, wie hier im Entwicklungsportfolio, bei.

Hindernisse in der Nutzung und Umsetzung der Methoden sehe ich in dem oft eng gesteckten Rahmen im Bildungssystem, welches die Ressourcen in Bezug auf Zeit, eigenes Entwicklungstempo und individuelle Begleitung nur begrenzt in der für die Schüler:innen und Studierenden notwendigen Umfang bereit hält. Das in der Schule/ Berufskolleg typische Gruppensetting ermöglicht nur eine etwas oberflächlichere Prozessbegleitung durch die Lehrkraft und ist auf stärkere Selbststeuerung des Schülers/ der Schülerin sowie seine/ihre Verantwortungsübernahme und Entwicklungswunsch angewiesen. Darüber hinaus ist die Rolle der Lehrkraft nach wie vor die, die Leistungen und Kompetenzzuwachs bewertet. Daraus können sich Spannungen im Hinblick auf die Rolle eines eher nicht wertenden Coachs/ Prozessbegleiters ergeben. Wichtig erscheint mir hier, in der Rolle als Lehrkraft authentisch, begeisterungsfähig, transparent und wertschätzend zu bleiben, um eine tragfähige Beziehung zu den Schüler:innen bzw. Studierenden zu haben.

Hindernisse sehe ich auch im Bereich der kognitiven Kompetenzen einiger Schüler:innen, da ein Teil der vorgestellten Methoden abstraktes Denken, Transfer und metareflexive Fähigkeiten voraussetzt. Hier muss die Methodenwahl genau abgewägt werden und ggf. durch andere, noch stärker erlebnisorientierte Methoden ersetzt werden.

Auch zeigt ein Teil der Schüler:innen psychosoziale Belastungsanzeichen, die z.B. in ihrem familiären Umfeld ihre Ursache haben oder psychische Störungsbilder wie beispielsweise Depressionen, die die Auseinandersetzung mit der eigenen Person in einem schulischen (Gruppen-)Kontext - nicht sinnvoll erscheinen lässt.

Bei all den genannten möglichen Hindernissen und Einschränkungen möchte ich abschließend festhalten, dass bei einer flexiblen Nutzung und Steuerung der dargestellten Impulsbeiträge für das Entwicklungsportfolio es mir immer wieder lohnend erscheint, den Blick nicht nur auf die Entwicklung von beruflichen Fachkompetenzen zu richten, sondern vielmehr auf die tragende Säule, den Menschen selbst, damit dieser möglichst gesund, zuversichtlich und selbstbestimmt seinen eigenen Weg gehen kann.



4. Quellen

1. Bildungsplan zur Erprobung für den Bildungsgang der zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht „Staatlich geprüfte Sozialassistentin/ Staatlich geprüfter Sozialassistent“ und zum mittleren Schulabschluss führt, hrsg. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016
2. Bildungsplan für das Berufskolleg in NRW, Fachschulen des Sozialwesens, Fachrichtung Heilerziehungspflege, hrsg. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, 2022
3. M. Lotz und F. Lipowsky, Die Hattie-Studie und ihre Bedeutung für den Unterricht, Ein Blick auf ausgewählte Aspekte der Lehrer-Schüler-Interaktion, https://www.frank-lipowsky.de/wp-content/uploads/Lotz-Lipowsky_Hattie-Unterricht.pdf, zuletzt aufgerufen am 08.02.24
4. Skript zur Systemischen Coachingausbildung, InKonstellation, Ausbildungsakademie, Coaching/Entwicklung/Persönlichkeit, Timo Schlage, zur Verfügung gestellt 2023
5. Ilse Brunner, Thomas Häcker, Felix Winter (Hg.), Das Handbuch Portfolioarbeit, Konzepte – Anregungen – Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung, Klett Verlag, 3. Auflage 2009
6. Holger Lindemann, Die systemische Metaphern-Schatzkiste, Grundlagen und Methoden für die Beratungspraxis, Vandenhoeck & Ruprecht, 5. Auflage, 2023
7. C. Kindl-Beilfuß, Fragen können wie Küsse schmecken, Systemische Fragetechniken für Anfänger und Fortgeschrittene, Carl-Auer-Verlag, 12. Auflage, 2023
8. Stefan Dose „I want my dream!“ Persönliche Zukunftsplanung, Neue Perspektiven und Methoden einer personenzentrierten Planung mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, aktualisierte 11. Auflage, AG SPAK, 2020

Bildquellen:

1. Alle Bilder stammen aus dem Word-Benutzerarchiv von Microsoft 365
2. Die skizzierte Blume bei der Methode „Stärken-Blume“ ist selbst konzipiert.